

# VSE = AES

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin.ch : Fachzeitschrift und Verbandsinformationen von Electrosuisse, VSE = revue spécialisée et informations des associations Electrosuisse, AES**

Band (Jahr): **113 (2022)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **29.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



**Nadja Germann**

Bereichsleiterin Weiterbildung Energie des VSE  
 nadja.germann@strom.ch

Responsable Formation continue Énergie de l'AES  
 nadja.germann@electricite.ch

## Konstruktiv denken und handeln

Die aktuelle geopolitische Krise zeigt uns, dass der Nachschub mit fossilen Energieträgern keine Selbstverständlichkeit mehr ist. Theoretisch könnten die erneuerbaren Energien durch den Ukraine-Krieg einen massiven Schub erleben. Aber in der politischen Diskussion und in den Medien geht es hauptsächlich darum, was nicht geht, was nicht ausreicht, wo eingeschränkt werden muss usw. Politik, Wirtschaft und Gesellschaft brauchen einen Mind-Change hin zu einem konstruktiveren Denken und Handeln. Wir dürfen uns nicht ständig gegenseitig blockieren. Die meisten Menschen lieben Tiere und Pflanzen. Besonders die nützlichen Bienen geniessen einen hohen Sympathiebonus. Mit Blumenwiesen, die nur noch zweimal im Jahr gemäht werden, versuchen zahlreiche Hausbesitzerinnen und Hausbesitzer einen Beitrag für mehr Biodiversität zu leisten. Schmetterlinge und Igel werden in ihrem Überlebenskampf in einem stark bebauten Land unterstützt. Aber wenn die Temperaturen auf der Erde zu stark steigen, dann nützt es nichts, eine bestimmte Pflanze oder ein bestimmtes Tier zu schützen. Dann wird es den Fischen in den aufwendig renaturierten Bächen schlicht zu warm und sie verenden.

Es reicht auch nicht aus, wenn wir auf Verzicht setzen. Menschen ändern ihre Gewohnheiten nur ungern und im Normalfall sehr langsam. Für Versorgungssicherheit und Klimaschutz sollten wir die Natur imitieren. Diese funktioniert verschwenderisch, mit sehr hoher Redundanz. Das muss uns mit der Energie gelingen. Wenn wir zum Beispiel so viel erneuerbaren Strom produzieren, speichern und transportieren können, dass es auf die reine Quantität nicht mehr ankommt, dann sichern wir die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und den Wohlstand, gleichzeitig schützen wir Klima und Biodiversität. Zudem reduzieren wir die Abhängigkeit vom Ausland und leisten damit einen Beitrag an unsere Souveränität. Wenn wir Klima und Biodiversität ernsthaft schützen wollen, dann sollten wir uns wie die Natur verhalten und möglichst rasch möglichst grosse Mengen an Stromproduktionskapazitäten zubauen. Die notwendigen Technologien dazu existieren. Wir müssen aber endlich alle am gleichen Strick ziehen!

## Penser et agir de façon constructive

La crise géopolitique actuelle nous montre que le ravitaillement en agents énergétiques fossiles n'est plus une évidence. Théoriquement, avec la guerre en Ukraine, les énergies renouvelables pourraient connaître une poussée importante. Mais dans les débats politiques et dans les médias, on parle surtout de ce qui ne va pas, de ce qui ne suffit pas, des restrictions à appliquer, etc. La politique, l'économie et la société ont besoin d'un changement d'état d'esprit pour aller vers un mode de pensée et d'action qui soit constructif. Nous n'avons pas le droit de nous mettre mutuellement et constamment des bâtons dans les roues. La plupart des gens aiment les animaux et les plantes. Les abeilles, en particulier: ces insectes utiles bénéficient d'un fort capital sympathie. De nombreux propriétaires essaient d'apporter leur contribution à davantage de biodiversité grâce à des prés fleuris qu'ils ne tondent plus que deux fois par an. Les papillons et les hérissons trouvent un soutien dans leur lutte pour survivre dans un pays très urbanisé. Mais si les températures augmentent trop fortement sur Terre, il ne servira à rien de protéger telle plante ou tel animal: les ruisseaux renaturés à grands frais deviendront tout simplement trop chauds pour les poissons, qui périront.

Miser sur le renoncement n'est pas suffisant non plus. L'être humain ne change pas volontiers ses habitudes et, s'il le fait, c'est en général très lentement. Pour la sécurité d'approvisionnement et la protection du climat, nous ferions bien d'imiter la nature. Celle-ci fonctionne de manière prodigieuse, avec une très forte redondance. Nous devons parvenir à cela pour l'énergie. Si, par exemple, nous pouvons produire, stocker et transporter une quantité de courant renouvelable telle que celle-ci n'a plus d'importance, nous garantirons alors la productivité économique et la prospérité tout en protégeant le climat et la biodiversité. De plus, nous réduirons la dépendance envers l'étranger et contribuerons ainsi à notre souveraineté. Si nous voulons sérieusement protéger le climat et la biodiversité, nous devrions nous comporter comme la nature et augmenter le plus vite et autant que possible les capacités de production de courant électrique. Les technologies nécessaires existent. Mais nous devons tous et toutes, enfin, tirer à la même corde!

**Dominique Martin**

Bereichsleiter Public Affairs des VSE  
dominique.martin@strom.ch

Responsable Affaires  
publiques à l'AES  
dominique.martin@electricite.ch

## Sichere Energie? Ja, ich will!

**K**ernkraft – seit Jahrzehnten nicht nur ein zuverlässiger Stromlieferant, sondern auch ein ebenso zuverlässiger Spaltpilz. Nach Jahren relativer Ruhe taucht sie nun wieder in den Diskussionen über die Stromversorgungssicherheit auf.

Die kürzlich vom VSE bei gfs.bern in Auftrag gegebene Analyse hat den vor fünf Jahren gefällten Urnenentscheid zur Energiestrategie 2050 bestätigt: Neue Kernkraftwerke sind derzeit nicht mehrheitsfähig. Dies ist wenig erstaunlich, zumal offensichtlich ist, dass ein allfälliges neues KKW – sofern sich dafür wenig risikoaverse Investoren finden lassen würden – viel zu spät ans Netz gehen würde, um die in den nächsten Wintern drohenden Stromengpässe abzufangen.

Wie die Strombranche setzt die Schweizer Bevölkerung dezidiert auf ein ganz anderes Pferd: die erneuerbaren Energien. Wasserkraft und Solarenergie sind dabei die absoluten Spitzenreiter. Aber auch von Windkraft, Biomasse und Geothermie erwartet die Bevölkerung einen Beitrag an die Versorgung. Die Bevölkerung betrachtet all diese Energieformen als gelebten Umweltschutz und spricht sich auch einstimmig für deren Förderung aus – sie ist sogar bereit, eine Lenkungsabgabe mit Rückerstattung an die Sparsameren ins Auge zu fassen oder auf Beschwerderechte zu verzichten, um ihre Energieziele zu erreichen.

Was bei diesen Zielen zualleroberst steht, steht ausser Frage: eine sichere Versorgung. Alles andere muss für die Bevölkerung hintanstellen. Vor dem Hintergrund der drohenden Stromengpässe wird ihre Geduld für das endlose Hickhack und die teilweise jahrzehntelangen Blockaden von sinnvollen Projekten nicht mehr lange anhalten. Beispiele für solche Projekte gibt es viele, wie die Erhöhung der Grimselstaumauer, neue Stauseen in Gletscherrückzugsgebieten, wie bei der Trift oder am Gornerli, oder speziell effiziente PV-Anlagen in den Alpen und Windkraftwerke im Jura, die alle im Winter wertvollen Strom liefern würden. Alle Akteure sind nun dringend gefordert, Hand zu bieten für rasche Lösungen.

Der Auftrag der Bevölkerung ist sonnenklar: Die Zeiten der Partikularinteressen und des Herumeierns sind vorbei, denn jetzt geht es bekanntlich ums Ganze. Versorgungssicherheit mit erneuerbaren Energien? Ja, die Bevölkerung will!

## Un approvisionnement sûr? Oui, je le veux!

**L**e nucléaire: depuis des décennies, c'est non seulement une source d'électricité fiable, mais aussi une source de division tout aussi fiable. Après des années de calme relatif, il ressurgit dans les discussions sur la sécurité de l'approvisionnement en électricité.

La récente analyse de gfs.bern sur mandat de l'AES a confirmé la décision prise dans les urnes il y a cinq ans sur la Stratégie énergétique 2050: actuellement, de nouvelles centrales nucléaires ne sont pas susceptibles de rassembler une majorité. Un résultat qui ne surprend pas vraiment, d'autant que de toute évidence, une nouvelle centrale nucléaire – si tant est que des investisseurs peu réticents au risque puissent être débusqués – arriverait beaucoup trop tard pour pouvoir amortir les difficultés qui menacent l'approvisionnement électrique ces prochains hivers.

Comme la branche de l'électricité, la population suisse mise elle aussi résolument sur un tout autre cheval: les énergies renouvelables. L'hydraulique et l'énergie solaire font sans conteste la course en tête – mais les Suissesses et les Suisses attendent aussi que l'éolien, la biomasse et la géothermie contribuent à l'approvisionnement. La population considère toutes ces formes d'énergie comme une protection active de l'environnement et se prononce à l'unanimité en faveur de leur encouragement; elle est même prête à envisager une taxe incitative avec remboursement aux plus économes et à renoncer, dans une certaine mesure, aux droits de recours afin d'atteindre ses objectifs énergétiques.

Il n'y a aucun doute sur l'objectif qui figure tout en haut de la liste de ces objectifs: un approvisionnement sûr. Pour la population, tout le reste doit passer au second plan. Au vu des difficultés d'approvisionnement qui se précisent, sa patience à l'égard des interminables tergiversations et des blocages de projets sensés, parfois sur des décennies, sera donc bientôt à bout. Les exemples de ce genre de projets sont nombreux: citons ici le rehaussement du barrage du Grimsel, les nouveaux lacs de retenue dans les zones de retrait glaciaire comme au Trift ou au Gornerli, ou encore les installations photovoltaïques spécialement efficaces dans les Alpes, ainsi que les centrales éoliennes dans le Jura, qui fourniraient tous du précieux courant hivernal. Toutes les parties doivent de toute urgence aider à trouver des solutions rapides.

Le mandat de la population est clair comme de l'eau de roche: le moment est venu de mettre entre parenthèses les intérêts particuliers et de passer enfin aux actes. Un approvisionnement sûr grâce aux énergies renouvelables? Oui, la population le veut!



Jetzt  
anmelden!

**Basiskurs:**

**Führen mit Wertschätzung**

**4./5.10.22 | 15./16.11.22**



[electrosuisse.ch/fuehrungsseminare](https://electrosuisse.ch/fuehrungsseminare)

electro  
SUISSE 



# Die Bevölkerung will Versorgungssicherheit

**Klares Verdikt** | Gemäss einer repräsentativen Umfrage des Meinungsforschungsinstituts gfs.bern zur Energie- und Klimapolitik im Auftrag des VSE steht die Stromversorgungssicherheit bei der Schweizer Bevölkerung klar an erster Stelle. Die Mehrheit nähme dafür höhere Kosten sowie Einschränkungen sowohl beim Klima- und Umweltschutz als auch bei den Beschwerderechten in Kauf.

**D**ie Energiestrategie 2050 kommt nicht zum Fliegen. Der Markt bringt keine langfristigen Preissignale und Anreize für die notwendigen Investitionen in Produktions- und Netzanlagen. Zudem verhindern regulatorische Hindernisse, namentlich im Raumplanungsgesetz, der Landschaftsschutz und ökologische Auflagen den Ausbau der erneuerbaren Energieinfrastruktur, der zwingend ist, möchte die Schweiz in Zukunft ihren Strombedarf decken

und Klimaneutralität erreichen. Das Dringliche – nämlich der Ausstieg aus den fossilen Energien und die Beschleunigung der Elektrifizierung für das Klima – wird mit dem Krieg in der Ukraine nur noch dringlicher.

Stromversorgungssicherheit ist zu einem Schlüsselthema avanciert. Um für die zentralen Weichenstellungen in der Energie- und Klimapolitik einen klaren Kompass zu haben, hat der VSE das Meinungsforschungsinstitut gfs.bern beauftragt, im Rahmen einer

repräsentativen Umfrage den Puls an der Basis zu fühlen und dabei insbesondere die Zielkonflikte zwischen Versorgungssicherheit, Wirtschaftlichkeit und Umweltschutz auszu-leuchten.

## Im Zweifel klare Priorisierung der Versorgungssicherheit

Die Schweizerinnen und Schweizer sind mehrheitlich (56%) mit der Stossrichtung der Energiepolitik einverstanden. Sie ordnen der Stromproduktion

drei zentrale Aufgaben zu und haben dabei eine klare Prioritätenordnung: 53% der Befragten geben die Versorgungssicherheit als erste Priorität an – vor einer klimaneutralen Energieproduktion (25%) und einem bezahlbaren Strompreis (21%). Um die inländische Produktion aus erneuerbaren Energien für die Versorgungssicherheit zu steigern, sind 67% auch bereit, deutliche Abstriche beim Umweltschutz zu akzeptieren, wenngleich ein haushälterischer Umgang mit unverbauten Flächen erwartet wird (59%).

### Heimische Erneuerbare müssen massiv ausgebaut werden

Versorgungssicherheit soll über die Förderung der erneuerbaren Energien erreicht werden. Eine überwältigende Mehrheit (97%) erachtet die Förderung von erneuerbaren Energien im Inland für eher beziehungsweise sehr sinnvoll. Der Ausbau der erneuerbaren Energien wird zudem als gelebter Umweltschutz betrachtet (85%). 70% befürworten sogar eine Einschränkung von Beschwerderechten, damit der Ausbau schneller vorwärtsght.

Eine ebenso grosse Zahl der Befragten gibt indes auch an, skeptisch zu sein, ob der Strombedarf allein mit erneuerbaren Energien gedeckt werden kann. Darüber hinaus kann mit der Förderung von erneuerbaren Energien die Energieabhängigkeit vom Ausland bekämpft werden, was klar einem Bedürfnis entspricht (über 80% Einverständnis). 75% der Befragten sprechen sich generell gegen mehr

Stromimporte aus. Sieben von zehn Umfrageteilnehmenden sind mit der Aussage einverstanden, dass die Abhängigkeit von fossilen Energien aus nicht-demokratischen Ländern gestoppt werden müsse.

### Neue Kernkraftwerke sind nicht mehrheitsfähig

Dass die Bevölkerung mit dem Kurs in der Energiepolitik grundsätzlich einverstanden ist, zeigt auch die Tatsache, welche Energietechnologien in den nächsten Jahrzehnten als relevant eingestuft werden. Die Wasserkraft und Photovoltaik schwingen mit jeweils fast 100% oben hinaus, während rund drei Viertel der Befragten auch die Windkraft als Schlüsseltechnologie betrachten. Doch auch weitere erneuerbare Energieträger wie Geothermie und Biogas oder Wasserstoff werden laut Einschätzung der Befragten an Bedeutung gewinnen. Unentschlossen zeigen sich die Befragten gegenüber Gaskraftwerken für Notfälle. Die Option, den Bau von Kernkraftwerken wieder möglich zu machen, ist hingegen nicht mehrheitsfähig.

### Klare Mehrheiten für PV-Anlagen und Stauseen

Die Bevölkerung steht klar hinter den erneuerbaren Energien. Doch wo dürfen sie gebaut werden? Absolut unbestritten in der Bevölkerung sind Solaranlagen auf bestehenden Infrastrukturen wie Autobahnen und Stauwänden sowie auf allen geeigneten Dächern und Fassaden (jeweils 95% sind sehr beziehungsweise eher einverstanden). Auch grosse Solaranlagen in den Bergen auf freien Wiesen sind für die Bevölkerung kein Tabu (51% Zustimmung). Betreffend Stauseen ist die Bevölkerung der Meinung, aus der Not eine Tugend zu machen: 65% befürworten Stauseen an Orten, wo früher ein Gletscher war, respektive ein solcher infolge der Klimaerwärmung abschmilzt. Obwohl die Windenergie grossmehrheitlich als notwendig erachtet wird, würde indes nur eine knappe Mehrheit auch Windräder gutheissen, die vom eigenen Balkon aus sichtbar sind (55%).

### Förderung und Lenkung vor Verboten

Eine überwiegende Mehrheit der Bevölkerung begrüsst neben der Förderung der erneuerbaren Energien auch jene der Energieeffizienz. Viele Konsumentinnen und Konsumenten finden es zudem sehr oder eher sinnvoll, selbst in Energieproduktion zu investieren (89%). Steuerliche Anreize und Lenkungsabgaben mit Rückerstattung an die Sparsameren sind äusserst populäre Massnahmen (82 respektive 70%), während Regulierungen und Verbote tendenziell weniger Anklang finden (46%). Auch gegenüber einem Stromabkommen zeigt sich die Bevölkerung offen (64% eher respektive sehr dafür). Jedoch nicht um jeden Preis: Die Zustimmung sinkt auf 40%, wenn das Stromabkommen nur mit Kompromissen in anderen Bereichen wie dem Lohnschutz und der Zuwanderung zu haben ist.

### Ausbau möglich machen, Rahmenbedingungen anpassen

«Im Trilemma Versorgungssicherheit, Umweltschutz und Kosten gibt es eine klare Priorisierung: Versorgungssicherheit steht über allem – vor dem Umweltschutz und den Kosten. Dieses Resultat muss bei den anstehenden politischen Weichenstellungen klar die Richtung vorgeben und Anreiz sein, die offensichtlich nicht mehrheitsfähige Blockadepolitik der letzten Jahre aufzugeben», kommentiert Michael Frank, Direktor des VSE, das deutliche Verdikt der Bevölkerung. «Die zahlreichen Ausbauprojekte, die heute über Jahre hinaus in Bewilligungsverfahren und vor Gerichten festhängen, müssen endlich vorankommen.» Michael Frank fordert von allen Beteiligten mehr Kompromissfähigkeit, damit der Umbau des Energiesystems endlich stattfinden kann – auch für das Klima und die Umwelt: «Biodiversität bedingt ein gesundes Klima, und dieses gibt es nur durch die Elektrifizierung von Mobilität, Gebäuden und Industrie. Dem unerlässlichen Beitrag, den eine auf erneuerbaren Energien basierende Energieversorgung an den Klimaschutz leistet, ist dringend Rechnung zu tragen.» **VSE**

## VSE-Roadmap

Der VSE beschäftigt sich laufend mit der Versorgungssicherheit und hat Ende 2021 eine Gesamtübersicht über die notwendigen Massnahmen entlang der gesamten Wertschöpfungskette erstellt. Die über 40 Massnahmen sind unverzüglich einzuleiten, damit die Schweiz ihre Energie- und Klimaziele erreicht.

[www.strom.ch](http://www.strom.ch)



# La priorité n°1 de la population

**Verdict clair** | Selon un sondage représentatif sur la politique énergétique et climatique réalisé par l'institut de recherche gfs.bern sur mandat de l'AES, la sécurité de l'approvisionnement constitue la préoccupation principale de la population suisse. Afin de garantir l'approvisionnement, la majorité des citoyennes et citoyens est prête à accepter une hausse des coûts ainsi que des restrictions en matière de protection du climat et de l'environnement, de même qu'au niveau des droits de recours.

**L**a Stratégie énergétique 2050 ne parvient pas à décoller. Le marché n'émet pas de signaux de prix à long terme et n'incite pas à réaliser les investissements nécessaires dans les installations de production et de réseau. Par ailleurs, des obstacles réglementaires, notamment dans la Loi sur l'aménagement du territoire, la protection du paysage et les contraintes écologiques empêchent le développement de l'infrastructure énergétique renouvelable, impératif si la Suisse

compte à l'avenir couvrir ses besoins en électricité et atteindre la neutralité climatique. Avec la guerre en Ukraine, l'urgence – à savoir la sortie des énergies fossiles et l'accélération de l'électrification pour lutter contre le réchauffement climatique – se fait encore plus pressante.

La sécurité de l'approvisionnement en électricité est devenue un enjeu décisif. Afin d'y voir plus clair concernant la direction à prendre en matière de politique énergétique et climatique, l'AES a

chargé l'institut de recherche gfs.bern de s'intéresser aux préoccupations de la population dans le cadre d'un sondage représentatif, en mettant notamment en lumière les conflits d'objectifs entre la sécurité d'approvisionnement, la rentabilité et la protection de l'environnement.

## **Priorité claire: la sécurité de l'approvisionnement**

L'orientation de la politique énergétique recueille l'approbation générale

(56%). Pour la population, la production d'électricité doit répondre à trois missions et ce, dans un ordre bien défini: selon 53% des personnes interrogées, la sécurité d'approvisionnement est la première priorité, devant la neutralité climatique de la production d'énergie (25%) et la mise à disposition de courant à un prix abordable (21%). En ce qui concerne l'augmentation de la production suisse d'énergies renouvelables garantissant la sécurité d'approvisionnement, 67% des personnes interrogées se déclarent également disposées à accepter des restrictions notables en matière de protection de l'environnement, même si l'utilisation mesurée des terres non bâties correspond à une attente (59%).

### **Pour un développement massif des renouvelables suisses**

La sécurité d'approvisionnement doit être assurée par l'encouragement des énergies renouvelables. Une majorité écrasante (97%) estime qu'il est plutôt voire très pertinent d'encourager ces dernières dans notre pays. Le développement des énergies renouvelables est en outre perçu comme une protection active de l'environnement (85%). 70% des personnes sondées sont même favorables à une limitation des droits de recours afin d'accélérer le processus. Toutefois, un nombre tout aussi important se déclare sceptique quant à la possibilité de couvrir les besoins en électricité uniquement par ce biais. En outre, la promotion des énergies renouvelables permet de lutter contre la dépendance énergétique vis-à-vis de l'étranger, ce qui répond clairement à un besoin (sentiment partagé à plus de

80%). 75% des personnes interrogées sont généralement opposées à une augmentation des importations d'électricité et 70% reconnaissent la nécessité de mettre un terme à la dépendance aux énergies fossiles provenant d'États non démocratiques.

### **Pas de majorité pour de nouvelles centrales nucléaires**

L'adhésion globale de la population à l'orientation de la politique énergétique est également démontrée par le choix des technologies énergétiques qui sont considérées comme pertinentes pour les décennies à venir. L'hydraulique et le photovoltaïque se situent en tête avec près de 100%, tandis que près de trois quarts des personnes interrogées jugent également l'énergie éolienne comme une technologie clé. D'autres agents énergétiques renouvelables, tels que la géothermie, le biogaz ou l'hydrogène, devraient également gagner en importance. Par ailleurs, les personnes interrogées se montrent indécises concernant les centrales à gaz pour les situations d'urgence. En revanche, l'option consistant à rendre à nouveau possible la construction de centrales nucléaires n'obtient pas de majorité.

### **Majorités en faveur du photovoltaïque et des lacs de retenue**

La population soutient clairement les énergies renouvelables. Mais où les placer? La pose d'installations solaires sur les infrastructures existantes, telles que les autoroutes et les barrages, ainsi que sur toutes les toitures et façades qui s'y prêtent ne rencontre aucune objection (dans les deux cas, 95% sont très ou plutôt d'accord avec cette approche). Il en va de même pour les installations solaires sur de grandes surfaces dans les prairies d'altitude non utilisées (51% des personnes interrogées se déclarent pour). En ce qui concerne les lacs de retenue, la population considère qu'il faut faire de nécessité vertu: 65% des Suisses et des Suissesses sont favorables à ce type de dispositifs dans des endroits où se trouvait autrefois un glacier ou si ce dernier est en train de fondre sous l'effet du réchauffement climatique. Bien que l'énergie éolienne soit majoritairement considérée comme nécessaire, seule une courte majorité de la population approuverait l'installation d'éoliennes visibles depuis son balcon (55%).

### **Encouragement et incitation plutôt qu'interdiction**

Une majorité écrasante est favorable non seulement à l'encouragement des énergies renouvelables, mais aussi à celle de l'efficacité énergétique. En outre, de nombreux consommateurs et consommatrices estiment qu'il est très ou plutôt pertinent d'investir personnellement dans la production d'énergie (89%). Les incitations fiscales et les taxes incitatives avec remboursement aux plus économes sont des mesures très populaires (respectivement 82 et 70% de soutien), tandis que les régulations et les interdictions ont tendance à rencontrer moins de succès (46%). La population se montre également ouverte à l'idée d'un accord sur l'électricité (64% se déclarent plutôt ou très favorables), mais pas à n'importe quel prix: le soutien tombe à 40% si cet accord implique obligatoirement des compromis dans d'autres domaines, tels que la protection des salaires et l'immigration.

### **Permettre le développement, adapter les conditions-cadre**

« Dans le trilemme sécurité d'approvisionnement – protection de l'environnement – coûts, les priorités sont claires: la sécurité d'approvisionnement passe avant tout. Ce résultat doit indiquer clairement la direction que doivent prendre les décisions politiques à venir et inciter à mettre un terme aux blocages de ces dernières années, qui ne recueillent manifestement pas la majorité », commente le directeur de l'AES, Michael Frank. « Les nombreux projets d'agrandissement qui, dans les conditions actuelles, restent bloqués pendant des années dans les procédures d'autorisation ou devant les tribunaux doivent enfin progresser. » Michael Frank demande à toutes les parties prenantes d'être ouvertes aux compromis afin que la transformation du système énergétique puisse enfin avoir lieu et aussi bénéficier au climat et à l'environnement: « La biodiversité requiert un climat sain, et celui-ci ne sera possible qu'avec une électrification de la mobilité, des bâtiments et de l'industrie. Il est urgent de tenir compte de la contribution essentielle d'un approvisionnement basé sur les énergies renouvelables pour lutter contre le changement climatique. »

AES

## Feuille de route de l'AES

L'AES, pour laquelle la question de la sécurité d'approvisionnement est un sujet de réflexion permanente, a dressé, fin 2021, une vue d'ensemble des mesures nécessaires à appliquer tout au long de la chaîne de création de valeur. Plus de 40 mesures doivent être mises en œuvre sans tarder afin que la Suisse atteigne ses objectifs énergétiques et climatiques.

[www.electricite.ch](http://www.electricite.ch)





Die Jubilarinnen und Jubilare sind zahlreich angereist.  
Les jubilaires étaient nombreux à avoir fait le déplacement.

## Jahrtausende an Fachwissen vereint

**VSE-Jubilarenfeier** | Am 11. Juni 2022 ehrte der VSE in Lugano Menschen, die seit 25, 40 oder sogar 50 Jahren in irgendeiner Funktion in der Energiebranche tätig sind. 124 Jubilarinnen und Jubilare waren gekommen, um in der Südschweiz zu feiern - und um Gratulationen und Dank von Seiten des Dachverbands der Schweizerischen Elektrizitätsunternehmen entgegenzunehmen.

**E**s ist eine schöne Tradition und mehr als eine Geste: Einmal im Jahr lädt der VSE Personen, die sich seit vielen Jahren in der Energiebranche engagieren, zu einer Jubiläumsfeier ein. Heuer feierten im Tessin 74 Personen ihr 25-Jahr-, 48 ihr 40-Jahr- und zwei Personen sogar ihr 50-Jahr-Jubiläum. Ulrich Stürchler von der Genossenschaft Elektra Baselland (EBL) und Alfiero Martinoli von den SBB arbeiten seit einem halben Jahrhundert in der Energiebranche. Das ist eine aussergewöhnliche Leistung, die grössten Respekt verdient.

Michael Frank, Direktor des VSE, gratulierte den anwesenden Jubilarinnen und Jubilaren zu ihrer langjährigen Branchentreue. Er sei immer wieder aufs Neue beeindruckt, wenn er an

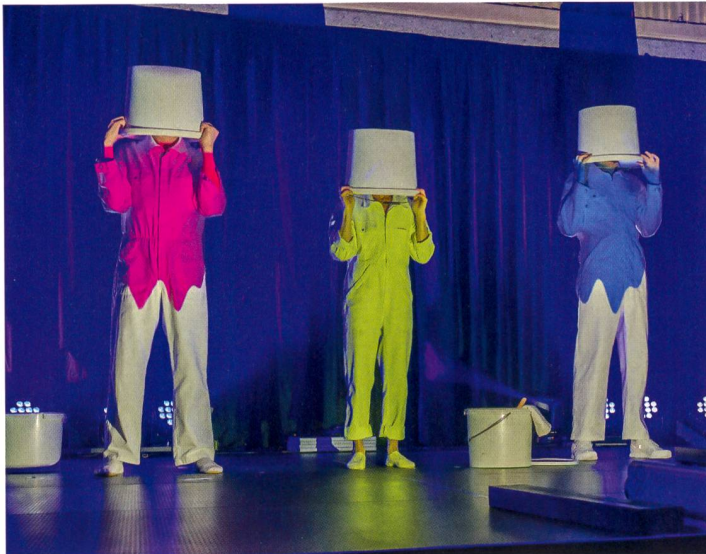
den Jubilarenfeiern so viel Erfahrung und Branchen-Know-how in geballter Form sehe, erklärte Michael Frank. Es blieb jedoch nicht nur bei den Glückwünschen: «Ihnen gebührt grosser Dank. Denn Ihnen und Ihren Kolleginnen und Kollegen verdankt die Schweiz ihre Versorgungssicherheit. Sie machen das möglich, und zwar seit Jahrzehnten.»

Michael Frank betonte, dass diese Erfahrung und dieses Fachwissen auch in Zukunft eine Rolle spielen werden: «Unsere Branche steht vor grossen Herausforderungen. Wir müssen unser Energiesystem umbauen. Das wissen wir zwar schon länger. Durch den Krieg in der Ukraine akzentuiert sich die Not, für diesen Umbau einzustehen und ihn voranzutreiben. Damit dieser

Umbau schnell und effizient erfolgen kann, braucht es Sie und Ihre Erfahrung im Planen, Bauen und Betreiben solcher Infrastrukturen.»

### Show mit viel Abwechslung und ein Heimspiel

Musikalisch untermalt wurde die Jubilarenfeier durch This Masquerade, welche Evergreens und Party-Hits zum Besten gaben. Als Show-Acts begeisterten Bubblezone mit luftig-leichter Seifenblasen-Kunst sowie Coloro mit einem Licht- und Farbspektakel die Anwesenden. Durch den Abend und das Programm führte Christa Rigozzi, welche als gebürtige Tessinerin ein veritables Heimspiel bestritt - allerdings hauptsächlich vor einem Gästepublikum. **MR**



Farbenspiele mit Coloro.  
Jeux de couleurs avec Coloro.



Die Stimmung bei den Gästen ist naturgemäss gut.  
L'humeur des invités est par nature très bonne.



Ein Teil der 124 Jubilarinnen und Jubilare mit Begleitung.  
Une partie des 124 jubilaires et des personnes qui les accompagnent.



Auch hier: Beste Laune.  
L'humeur est toujours au beau fixe.



Auch draussen herrscht eitel Sonnenschein.  
Dehors aussi, le soleil est au rendez-vous.



Und nochmals: Freude pur.  
Encore une fois : la joie à l'état pur.



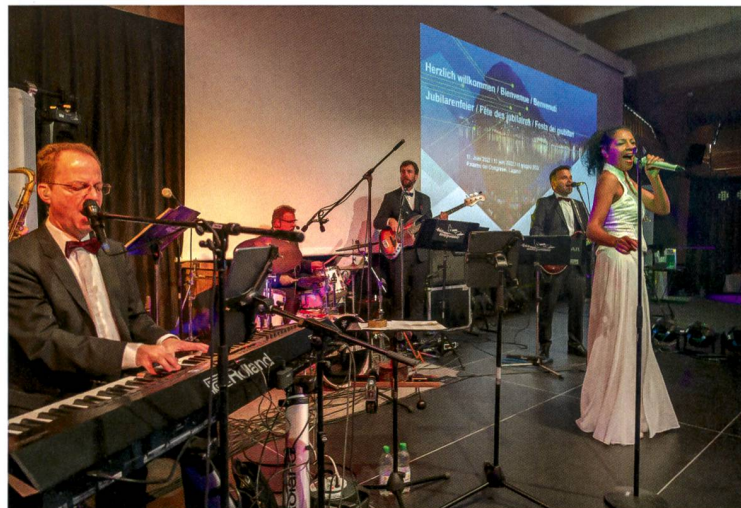
Ulrich Stürchler, Moderatorin Christa Rigozzi, Alfiero Martinoli und VSE-Direktor Michael Frank (v. l.).  
Ulrich Stürchler, l'animatrice Christa Rigozzi, Alfiero Martinoli et le directeur de l'AES Michael Frank (de g. à dr.).



Verdienter Applaus für die Jubilare.  
Des applaudissements bien mérités pour les jubilaires.



Lachende Gesichter, wo man hinschaut.  
Où que l'on regarde, les visages sont rieurs.



This Masquerade heizen den Gästen musikalisch ein.  
« This Masquerade » chauffent musicalement le public invité.

# Des millénaires de savoir réunis

**Fête des jubilaires de l'AES** | Le 11 juin 2022, l'AES a rendu hommage, à Lugano, à des personnes actives dans la branche de l'énergie depuis 25, 40, voire 50 ans, dans l'une ou l'autre fonction. 124 jubilaires avaient fait le déplacement jusqu'en Suisse méridionale pour cette célébration, lors de laquelle l'association faitière des entreprises électriques suisses leur a adressé félicitations et remerciements.

**V**oilà une jolie tradition – et bien plus qu'un geste: une fois par an, l'AES invite des personnes qui s'engagent depuis de nombreuses années dans la branche de l'énergie à une fête de jubilé. Cette année, au Tessin, elles étaient 74 à célébrer leurs 25 années de service, 48 étaient là pour leur jubilé des 40 ans, et 2 personnes ont même fêté leurs 50 années dans la branche. Ulrich Stürchler, d'EBL (Genossenschaft Elektra Baselland), et Alfiero Martinoli, des CFF, travaillent depuis un demi-siècle dans le secteur de l'énergie. Une performance exceptionnelle qui mérite le plus grand respect.

Michael Frank, directeur de l'AES, a félicité les jubilaires présents pour leur fidélité de longue date envers la branche. Tant d'expérience et de savoir-

faire réunis dans une salle, cela ne manque pas de l'impressionner chaque année lors de la Fête des jubilaires, a déclaré Michael Frank. Mais il ne s'en est pas tenu aux félicitations: « Les plus grands remerciements vous reviennent. Car c'est à vous et à vos collègues que la Suisse doit la sécurité de son approvisionnement. Vous rendez cela possible – depuis des décennies. »

Michael Frank a souligné que cette expérience et ce savoir joueraient aussi un rôle à l'avenir: « Notre branche se trouve face à de grands défis. Nous devons transformer notre système énergétique. Si nous savons cela depuis longtemps, la guerre en Ukraine accentue encore l'urgence à s'engager vraiment pour cette transformation et à la faire avancer. Pour que cette transformation puisse se faire rapidement et

efficacement, nous avons besoin de vous et de votre expérience dans la planification, la construction et l'exploitation de telles infrastructures. »



## Programme de spectacle varié et match à domicile

La Fête des jubilaires a été accompagnée musicalement par « This Masquerade », qui a mêlé avec brio tubes indémodables et succès parfaits pour la fête. Les numéros de Bubblezone, avec ses bulles de savon élevées au rang d'art, ainsi que de Coloro et son spectacle tout en lumière et en couleurs ont enchanté le public. La soirée et le programme étaient animés par Christa Rigozzi qui, en tant que native du Tessin, a disputé un véritable match à domicile – devant un public toutefois composé principalement d'invités. **MR**

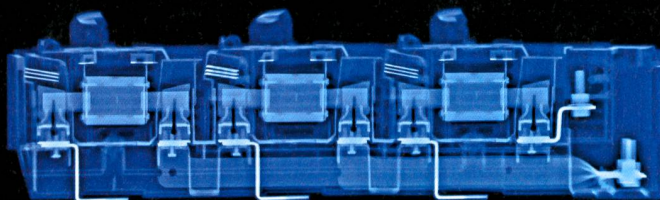


Bubblezone unterhalten mit filigranen und vergänglichen Seifenblasenfiguren. « Bubblezone » divertissent grâce à leurs figures fines et éphémères en bulles de savon.

# Durch und durch sicher.

Ausgereifte elektrische Produkte stehen für technische Errungenschaft, Erleichterung und Komfort. Das Sicherheitszeichen  des Eidgenössischen Starkstrominspektorats ESTI steht für elektrische Sicherheit. Das  dokumentiert die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften, welche durch Prüfung und Marktüberwachung sichergestellt werden.

Infos finden Sie unter [www.esti.admin.ch](http://www.esti.admin.ch)



ist das Label für nachgewiesene Sicherheit. Sichere Produkte sind gekennzeichnet.



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Starkstrominspektorat ESTI

Als Weiterbildung gemäss Art. 8, 9, 27 NIV anrechenbar

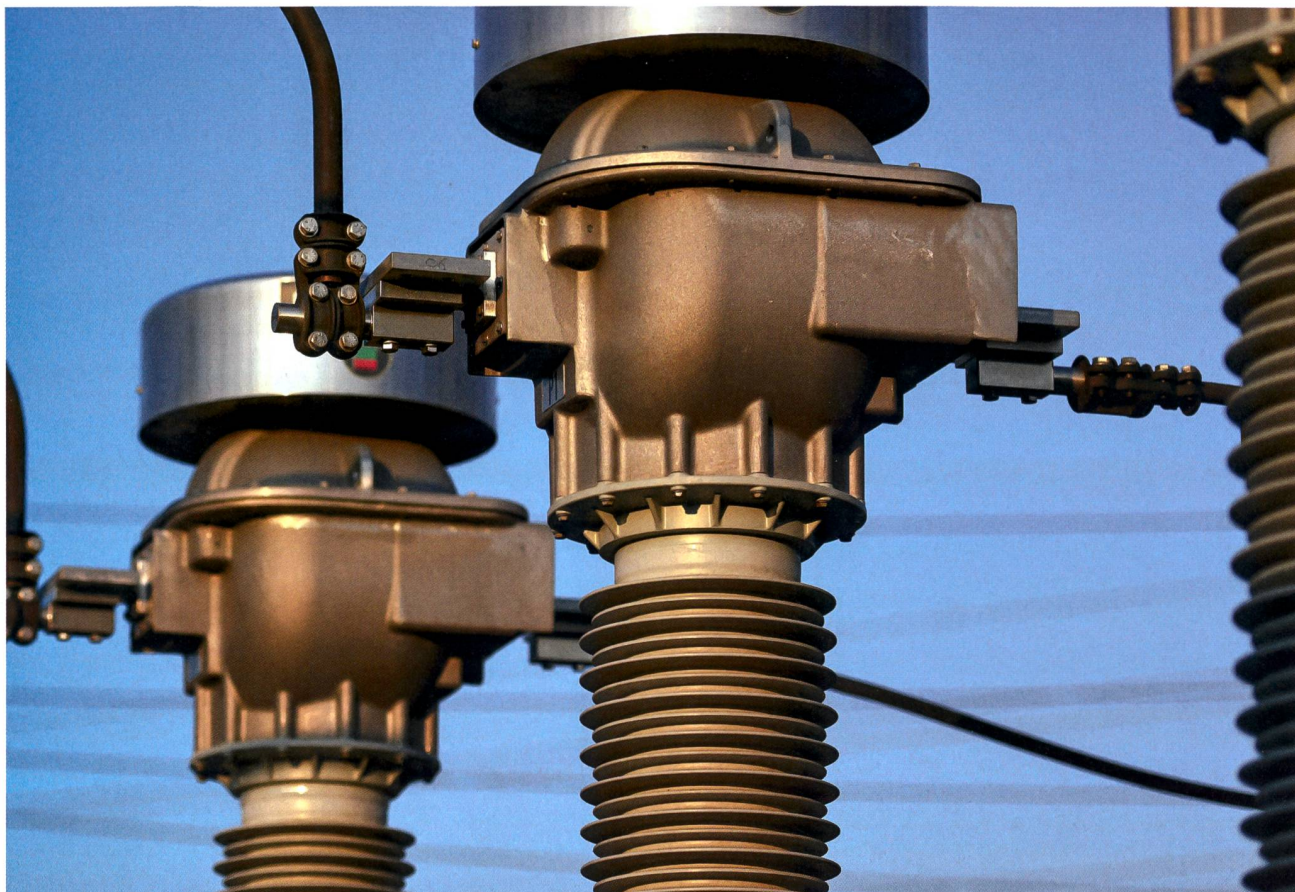
**Instandhaltungstagung**  
13./21./28. September 2022



[electrosuisse.ch/instandhaltung](http://electrosuisse.ch/instandhaltung)



electro  
suisse



# Für Solidarität werden keine Mühen gescheut

**Hilfsaktion von Schweizer EVUs** | Die Ukraine bat um Hilfe, um ihre Energieversorgung im nächsten Winter zu sichern. Der VSE und seine Mitglieder reagierten, beseitigten Hürden und schickten erste Spendengüter.

JULIEN DUC

**A**m 3. Juni traf der ukrainische Lastwagen in der Region Lwiw im Westen der Ukraine ein. An Bord befanden sich Notstrom-Aggregate, eine mobile Not-Heizung und Batterien für ein Spital. Die Geräte gelangten aus dem Kanton Aargau in die Ukraine. Der in Aarau domizilierte Verband der Schweizerischen Elektrizitätsunternehmen VSE hatte die Hilfslieferung auf Anfrage einer ukrainischen Zivilschutzorganisation koordiniert. Gespendet haben das Material elf Mitgliedunternehmen des VSE.

Dieser Transport wurde von der europäischen Energiegemeinschaft in Absprache mit einer ukrainischen Zivilschutzorganisation angestossen. Dafür musste Olivier Stössel, Leiter Netze und Sicherheit beim VSE und verantwortlich für die Koordination der Hilfslieferungen in die Ukraine, selbst die für den grenzüberschreitenden Transport notwendigen Formulare organisieren – streng nach Vorgabe mit detaillierten Angaben zu den Gütern. «Ein Mitgliedunternehmen hat uns einen Spediteur vermittelt, der für uns

die Zollanmeldung für den Transport übernahm. Und ein anderes Mitglied stellte einen Teil seines Mitarbeiterparkplatzes zur Zwischenlagerung der Spendengüter zur Verfügung», erzählt Stössel.

Ein ukrainischer Fahrer, der nur aus diesem Grund die rund 1600 Kilometer lange Reise in die Schweiz auf sich genommen hatte, brachte den Transporter nach Lwiw. Bevor es so weit war, mussten aber auch ganz praktische Probleme gelöst werden. Weil der Lastwagen nicht über eine Hebebühne

Bilder: zVg, VSE

verfügte, hatte eine Angestellte des Mitgliedunternehmens die Arbeiter auf der angrenzenden Baustelle davon überzeugt, mit ihrem Bagger die Spenden in den Lastwagen zu heben.

Güter, welche den EU-Raum lediglich transitieren sollen, müssen diesen binnen eines gewissen Zeitraums wieder verlassen, weil sie sonst als eingeführt gelten und dadurch hohe Zollgebühren und Mehrwertsteuern fällig werden. Mit dem ukrainischen Spediteur arbeitete man auf Vertrauensbasis, weshalb ein, zugegebenermassen kleines, finanzielles Risiko für den VSE bestand, dass Einfuhrzölle und Mehrwertsteuer in der Höhe von rund 50 000 Franken hätten bezahlt werden müssen. Die Spendengüter sind jedoch sicher am 3. Juni in der Ukraine bei Lwiw eingetroffen und sind nun dort im Einsatz, wo sie dringend benötigt werden.

### Ein Brief löst die Hilfsaktion aus

Bei diesem ersten Transport soll es aber nicht bleiben. Der VSE plant weitere Hilfslieferungen in die Ukraine. Aktuell laufen letzte Abklärungen – von insgesamt sehr, sehr vielen. Ein grenzüberschreitender Spendentransport ist eine logistische Herausforderung, zumal in ein Kriegsgebiet. Damit eine solche Hilfslieferung zustande kommt, sind viel Koordination, grosser administrativer Aufwand, eine gehörige Portion Pragmatismus und, allem voran, Solidarität erforderlich.

Die Hilfsaktion nahm ihren Anfang am 4. März 2022, als sich der ukrainische Botschafter Artem Rybchenko per Brief an Energieministerin Simonetta Sommaruga wandte. Darin bedankte er sich für das Mittragen der Sanktionen gegen Russland und die Solidarität der Schweiz mit seinem Land. Ausserdem bat er um Unterstützung bei der Sicherstellung der Energieversorgung in seinem Land. Bundesrätin Sommaruga leitete das Schreiben an den VSE weiter, woraufhin Direktor Michael Frank am 8. März die Verbandsmitglieder bat, das Gesuch um Unterstützung und Hilfeleistung wohlwollend zu prüfen.

Viele von ihnen antworteten umgehend und waren bereit, Batterien, Transformatoren, Notstrom-Generatoren, Kabel und weitere technische Güter zur Verfügung zu stellen.



Lastwagen und Fahrer kamen extra aus der Ukraine, um die Hilfsgüter im Aargau abzuholen.

Sogleich stellten sich aber die ersten von zahlreichen technischen Fragen. «Wir mussten beispielsweise abklären, welche Spannungsebene das ukrainische Verteilnetz und die verwendeten Schaltgruppen haben», erklärt Olivier Stössel. Solche technischen Informationen seien essenziell, damit die Hilfsgüter im Zielland auch eingesetzt werden können.

### Kooperation mit europäischen (Zivilschutz-)Organisationen

Olivier Stössel begann mit den technischen Abklärungen. Dank persönlichen Kontakten gelangte er über mehrere Stationen an die Auskunft des ukrainischen Verteilnetzbetreibers und dadurch an die europäische Energiegemeinschaft, welche ursprünglich den Anschluss des ukrainischen Übertragungsnetzes an das europäische Netzsystem vorbereitete. Mit Beginn des Kriegs wurde der europäischen Organisation jedoch die Aufgabe übertragen, die Ukraine bei der Sicherstellung der Energieversorgung im nächsten Winter zu unterstützen und diese Bestrebung zu koordinieren. Der Fokus liegt bewusst kurzfristig auf der Winterversorgung, und nicht etwa auf dem Wiederaufbau. Denn die ukrainischen Winter sind lang und eisig.

Zusammen mit ukrainischen Energieversorgern und Verteilnetzbetreibern erstellte die europäische Energiegemeinschaft eine mittlerweile über 10 000 Zeilen umfassende, präzise und auf die Region heruntergebrochene Liste von benötigten Materialien. «Die Tabelle habe ich mit den in Aussicht gestellten Gütern unserer Mitglieder abgeglichen», sagt Olivier Stössel. Dabei mussten sprachliche Hürden überwunden werden. Die Liste enthält jede Menge Spezialvokabular mit technischen Angaben, das selbst für versierte Englisch-Sprechende eine Herausforderung darstellt, weil die verwendete Fachterminologie oft nicht eins zu eins übersetzbar ist.

### Zollrechtliche Hürden verzögern Transporte

Es lag auf der Hand, für die Logistik, sprich den Transport der Hilfsgüter, mit europäischen Partnern zusammenzuspannen, die bereits humanitäre Unterstützung in der Ukraine leisten. Olivier Stössel nahm Kontakt auf mit der Hilfsorganisation der EU (ERCC) sowie den europäischen und lokalen Zivilschutzorganisationen. Obwohl die Schweiz nicht Teil dieses Verbunds ist, erklärte sich die deutsche Zivilschutzorganisation am 25. April

bereit, die Hilfsgüter in der Schweiz abzuholen und in die Ukraine zu transportieren.

Die in einer ersten Phase zusammengetragenen Hilfsgüter – manche hatte Olivier Stössel persönlich abgeholt – wären nun für den Transport in die Ukraine bereit. Aktuell (Ende Juni 2022, Anm. d. Red.) befinden sie sich jedoch noch in Grenznähe zu Deutschland auf dem Areal einer Kläranlage, welche ihr Gelände grosszügigerweise zu Verfügung stellt, zwischengelagert. Administrative Gründe verzögern im Moment noch die Ausfuhr der Hilfsgüter. Weil die Zivilschutzorganisation in Polen die Gerätschaften auf verschiedene Lastwagen umverteilen müsste,

gälten die Spenden als Einfuhr in die EU. Das würde den VSE Zollgebühren und die Mehrwertsteuer in Höhe von mehreren Zehntausend Franken kosten. «Es laufen Gespräche, ob und wie wir diese Kosten umgehen können. Norwegen hatte dasselbe Problem und eine Spezialbehandlung durch den polnischen Zoll bekommen. Das wäre auch für uns die beste Lösung», erklärt Olivier Stössel.

Ist diese Frage geklärt, steht einem Transport noch im Juni nichts im Weg. Einzig für zwei sehr grosse Notstromgeneratoren (höher als vier Meter auf dem Anhänger) müsse noch eine Sonderbewilligung für den Strassentransport für die konkrete Route besorgt

werden. Wenn alle Unterlagen beisammen sind und der Spendentransport reibungslos über die Bühne geht, kommt die Hilfsaktion erst richtig zum Fliegen. «Dann haben wir die Bestätigung, dass die gespendeten Güter auch tatsächlich dort ankommen, wo sie hinmüssen. Und dann gehen wir erneut auf unsere Mitglieder zu und fragen konkret anhand der Liste der europäischen Energiegemeinschaft nach, welche Geräte und welches Material sie davon spenden können.»



**Autor**  
**Julien Duc** ist Mediensprecher beim VSE.  
 → VSE, 5000 Aarau  
 → julien.duc@strom.ch

## Ihr unabhängiger Energiedatendienstleister



**Wir unterstützen Sie kompetent in den Bereichen:**

- Mess- und Energiedatenmanagement (Strom, Gas, Wasser, Wärme)
- Metering und Zählerfernauslesung
- Visualisierung, Reporting und Portale
- Energieprognosen, Energieabrechnung von EVG / ZEV
- Datenschutz und Datensicherheit
- Arbeitsunterstützung und Support

**Sysdex AG**

Usterstrasse 111  
 CH-8600 Dübendorf

Telefon +41 44 801 68 88  
[www.sysdex.ch](http://www.sysdex.ch)

NEUTRAL



SICHER



ZUVERLÄSSIG

## EINE OFFENE WERKSTATT FÜR DIGITALE FABRIKATION

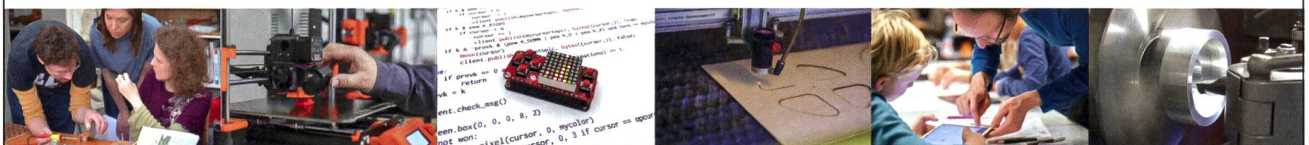


# Meine Idee ist die beste!

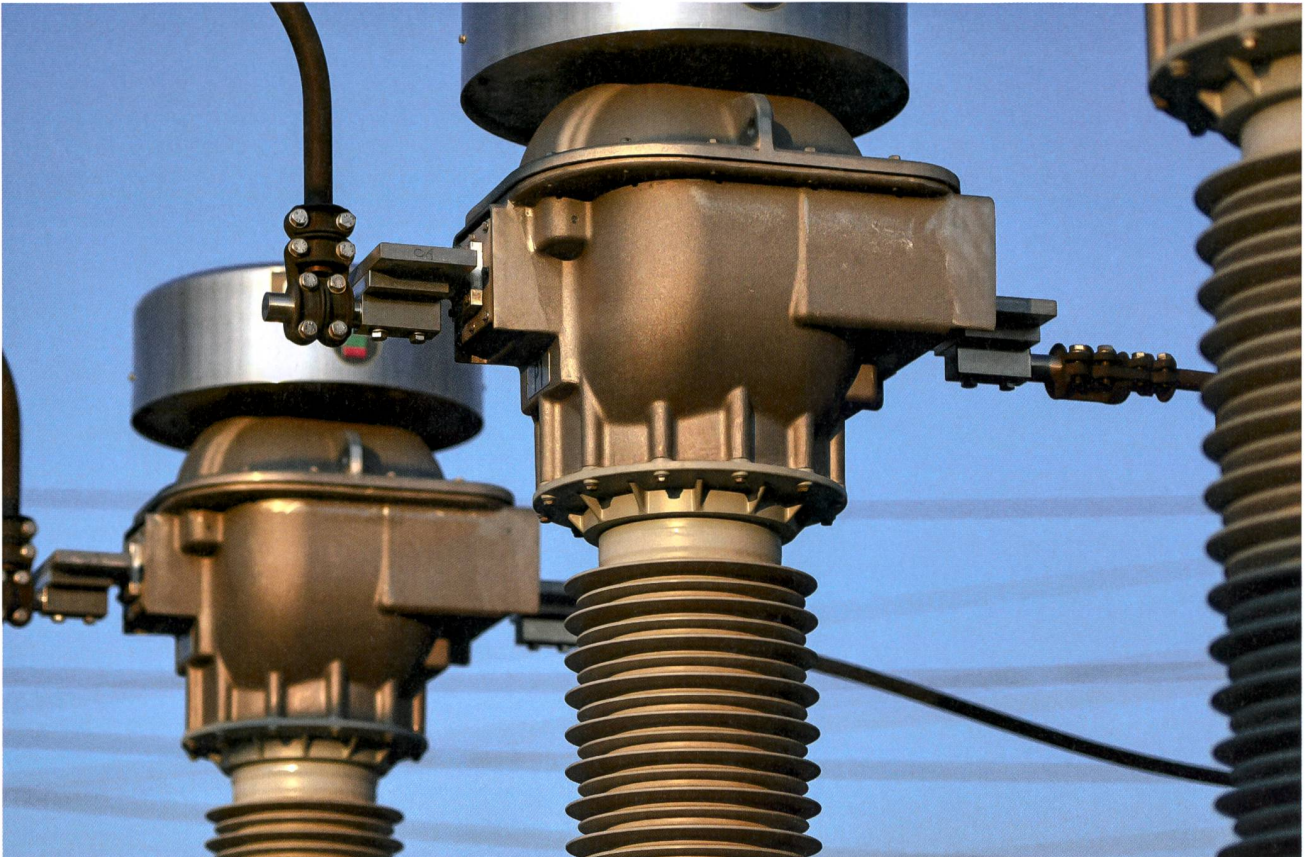
Mit 3D-Drucker, Lasercutter, Elektroniklabor und mechanischer Werkstatt baue ich mein Projekt.  
 Kreative Leute teilen sich die Werkstatt für nur 149.-/Jahr.

im Technopark Winterthur, Technoparkstrasse 2, 8406 Winterthur

[www.fablabwinti.ch](http://www.fablabwinti.ch)







# Pour la solidarité, on ne recule devant aucun effort

**Action humanitaire des membres de l'AES** | L'Ukraine a demandé de l'aide pour garantir son approvisionnement en énergie l'hiver prochain. L'AES et ses membres ont réagi, éliminé les obstacles et envoyé de premières aides.

JULIEN DUC

**L**e camion ukrainien est arrivé dans la région de Lviv, à l'ouest de l'Ukraine, le 3 juin. À son bord: des groupes électrogènes de secours, un chauffage mobile de secours et des batteries pour un hôpital. Les appareils ont rejoint l'Ukraine depuis le canton d'Argovie. L'Association des entreprises électriques suisses AES, domiciliée à Aarau, avait coordonné la livraison d'aides à la demande d'une organisation ukrainienne de protection civile. Onze entreprises membres de l'AES ont fait don du matériel livré.

Ce transport a été initié par la Communauté européenne de l'énergie, en accord avec une organisation ukrainienne de protection civile. À cet effet, Olivier Stössel, responsable Réseaux et Sécurité à l'AES et en charge de la coordination des livraisons d'aides à l'Ukraine, a dû se débrouiller lui-même pour obtenir les formulaires nécessaires au transport transfrontalier – en respectant scrupuleusement les instructions et en indiquant les informations détaillées sur les biens concernés. « Une entreprise membre nous a mis en contact avec un trans-

porteur qui a pris en charge pour nous la déclaration du transport à la douane. Et un autre membre a mis à disposition une partie du parking de son personnel pour entreposer temporairement les biens à donner », raconte Olivier Stössel.

Un chauffeur ukrainien, qui a pris sur lui de parcourir les quelque 1600 kilomètres qui séparent son pays de la Suisse rien que pour ce motif, a conduit le camion jusqu'à Lviv. Mais, avant que tout cela ne soit prêt, des problèmes d'ordre pratique avaient dû être résolus: le camion ne disposant pas d'une

plateforme élévatrice, une employée de l'entreprise membre avait dû convaincre les ouvriers qui travaillaient sur le chantier voisin d'utiliser leur excavatrice pour charger les biens dans le camion.

Les biens qui ne font que transiter par la zone UE doivent quitter celle-ci en l'espace d'un certain temps, sans quoi ils sont considérés comme des importations et sont alors soumis à d'exorbitants droits de douane et à la taxe sur la valeur ajoutée. Le travail avec le transporteur ukrainien était basé sur la confiance, raison pour laquelle un risque financier – certes faible – existait pour l'AES: celui de devoir payer des droits d'importation et la taxe sur la valeur ajoutée, le tout à hauteur d'environ 50 000 francs. Mais il n'en a rien été. Les dons sont arrivés sans mal en Ukraine, à Lviv, le 3 juin et sont utilisés là où on en a le plus besoin.

### Déclencheur de l'opération d'aide: une lettre

Ce premier transport ne sera pas le dernier. L'AES prévoit d'autres livraisons d'aides à l'Ukraine. Les dernières clarifications ont lieu en ce moment – et il y en a déjà eu énormément. Un transport de dons transfrontalier représente un défi logistique, qui plus est dans une zone de guerre. Pour qu'une telle livraison d'aides aboutisse, il faut beaucoup de coordination, un gros travail administratif, une bonne dose de pragmatisme et, avant tout, de la solidarité.

L'opération d'aide a débuté le 4 mars 2022, quand l'ambassadeur ukrainien Artem Rybchenko s'est adressé par courrier à la ministre de l'énergie Simonetta Sommaruga. Dans sa lettre, il remerciait pour le soutien aux sanctions contre la Russie et pour la solidarité de la Suisse avec son pays. En outre, il demandait de l'aide pour garantir l'approvisionnement énergétique en Ukraine. La conseillère fédérale Sommaruga a transmis la lettre à l'AES, à la suite de quoi le directeur Michael Frank a prié les membres de l'Association d'étudier avec bienveillance la demande de soutien et d'aide – c'était le 8 mars.

Nombre des entreprises membres ont répondu immédiatement, se montrant prêtes à mettre à disposition batteries, transformateurs, groupes électrogènes de secours, câbles et autres



Le camion et son chauffeur sont venus exprès d'Ukraine jusqu'en Argovie pour récupérer les biens donnés.

biens techniques. Mais les premières – et non les dernières! – questions techniques se sont tout de suite posées. « Par exemple, nous avons dû clarifier quel est le niveau de tension du réseau de distribution ukrainien et quels groupes de couplage ils ont », explique Olivier Stössel. Ce genre d'informations techniques sont essentielles pour que les biens donnés puissent être réellement utilisés dans le pays où ils sont livrés, ajoute-t-il.

### Collaboration étroite avec les organisations européennes

Olivier Stössel s'est alors lancé dans les clarifications techniques. Grâce à ses contacts personnels, il a fini par atteindre, en plusieurs étapes, les renseignements du gestionnaire de réseau de transport ukrainien et, ainsi, par joindre la Communauté européenne de l'énergie, qui avait préparé à l'origine le raccordement du réseau de transport ukrainien au système de réseau européen. Cependant, lorsque la guerre a commencé, l'organisation européenne s'est vu confier la tâche d'aider l'Ukraine à garantir l'approvisionnement énergétique l'hiver prochain et de coordonner cet effort. Cette mission se concentre à dessein sur le court terme et l'approvisionnement hivernal, et

non, par exemple, sur la reconstruction. En effet, les hivers ukrainiens sont longs et glaciaux.

En collaboration avec les fournisseurs d'énergie et les gestionnaires de réseau de distribution ukrainiens, la Communauté européenne de l'énergie a établi une liste précise du matériel nécessaire, subdivisée par région et comportant désormais plus de 10 000 lignes. « J'ai comparé ce tableau avec les biens que nos membres envisageaient de donner », explique Olivier Stössel. Il a alors fallu surmonter certains obstacles linguistiques: la liste comporte une foule de vocabulaire spécialisé et de données techniques, qui représentent un défi même pour des anglophones avertis, car la terminologie utilisée n'est souvent pas traduisible mot pour mot.

### Des obstacles douaniers retardent le transport

Pour la logistique, c'est-à-dire pour le transport des dons, s'associer à des partenaires européens qui fournissaient déjà de l'aide humanitaire à l'Ukraine tombait sous le sens. Olivier Stössel a pris contact avec l'organisation d'aide de l'UE (ERCC) ainsi qu'avec les organisations européennes et locales de protection civile. Bien que la Suisse ne

fasse pas partie de ce groupement, l'organisation allemande de protection civile a accepté, le 25 avril, de venir chercher les biens en Suisse et de les transporter vers l'Ukraine.

Les dons rassemblés dans une première phase – qu'Olivier Stössel avait, pour certains, été récupérer personnellement – étaient désormais prêts pour le transport vers l'Ukraine. Actuellement (fin juin 2022, n.d.r), ils sont toutefois encore temporairement stockés près de la frontière allemande, sur le terrain d'une station d'épuration généreusement mis à disposition par celle-ci. Des raisons administratives retardent pour l'instant l'exportation des biens. Étant donné que l'organisation de protection civile devrait, en Pologne, répartir autrement les appareils, à savoir dans

différents camions, les dons seraient considérés comme une importation dans l'UE. Cela obligerait l'AES à payer des droits de douane et des taxes sur la valeur ajoutée à hauteur de plusieurs dizaines de milliers de francs. « Des pourparlers sont en cours pour savoir si et comment nous pouvons éviter ces coûts. La Norvège a rencontré le même problème et elle a obtenu un traitement spécial de la douane polonaise. Pour nous aussi, ce serait la meilleure solution », détaille Olivier Stössel.

Une fois cette question réglée, rien ne s'opposera plus au transport, qui pourrait alors avoir lieu avant la fin du mois de juin. Seuls deux très gros groupes électrogènes de secours (atteignant plus de quatre mètres de haut sur la remorque) nécessitent encore d'obtenir

une autorisation spéciale pour le transport sur route, sur un itinéraire concret. Lorsque tous les documents seront réunis et que le transport de dons sera mené à bien sans accrocs, l'opération d'aide pourra enfin prendre réellement son envol. « Nous aurons alors la confirmation que les biens donnés arrivent bel et bien là où ils sont prévus et requis. Et ensuite, nous recontacterons nos membres pour leur demander concrètement, sur la base de la liste fournie par la Communauté européenne de l'énergie, de quels appareils et de quel matériel ils peuvent faire don. »



#### Auteur

**Julien Duc** est porte-parole au sein de l'AES.

→ AES, 5000 Aarau

→ [julien.duc@electricite.ch](mailto:julien.duc@electricite.ch)



Be a game-changer  
in a global business  
environment

iimt - excellence in education

[www.iimt.ch](http://www.iimt.ch)



UNI  
FR



# Les facilitateurs d'efficacité énergétique

**Formation** | Pilier de la stratégie énergétique 2050, l'efficacité énergétique est également un facteur décisif pour la sécurité d'approvisionnement. Afin d'apporter un soutien professionnel à cette thématique, l'AES a lancé la formation de « facilitateur d'efficacité énergétique ». Les premiers certificats ont été remis avant l'été.

VALÉRIE BOURDIN

Chaque kilowattheure compte, qu'il soit produit ou économisé. Cette affirmation d'apparence anodine prend toute sa mesure dans le contexte géopolitique actuel qui met à rude épreuve notre sécurité d'approvisionnement. Cette dernière est prioritaire et urgente, l'approvisionnement hivernal étant d'ailleurs central et tributaire d'un développement massif de toutes les énergies renouvelables.

Pour la mise en œuvre des objectifs de politique énergétique et climatique et garantir un approvisionnement sûr, il faudra cependant prendre des mesures sur toute la chaîne de création de valeur ainsi qu'au niveau poli-

tique et régulateur. L'AES a rassemblé une quarantaine de mesures dans sa Feuille de route Sécurité d'approvisionnement. L'efficacité énergétique figure parmi les dix mesures les plus importantes à mettre en place. Mais il n'est pas question de s'arrêter là.

## Une formation pour l'optimisation énergétique

Souhaitant également apporter un soutien professionnel à la formation des personnes actives dans le domaine, l'AES a proposé pour la première fois la formation certifiante de « facilitateur d'efficacité énergétique ». En collaboration avec la Haute école d'ingénierie et de gestion du canton de Vaud et des

SIG, il est question de proposer une offre complète et condensée qui correspond aux besoins des professionnels de la branche. Loin de se cantonner à un aspect spécifique de l'efficacité, tel que celui du secteur du bâtiment ou de la planification globale de domaines habitables, elle fournit une approche globale très pragmatique de l'optimisation énergétique.

Son objectif principal: former des facilitateurs qui dynamisent la chaîne de création de valeur de l'efficacité énergétique. Tous les niveaux sont visés, allant des producteurs, distributeurs, fournisseurs de services et technologies, jusqu'aux consommateurs finaux. Aux professionnels de la

branche, il s'agit de permettre d'acquérir des compétences-clés en matière d'enjeux énergétiques actuels (politiques, techniques, économiques et sociaux). Quant aux professionnels de conseil en énergie, ils pourront systématiser et actualiser leurs connaissances existantes dans le domaine de l'efficacité énergétique.

### Une première volée avant l'été

Au cours de six modules de deux jours chacun, les participants ont été initiés au contexte énergétique et aux bases de l'efficacité énergétique, aux aspects techniques des diagnostics, audits, analyses d'impacts et autres monitorings, en passant par les outils d'implémentation et de facilitation de l'efficacité énergétique, ainsi que la gestion de projet et la relation clientèle. Un programme dense qui a aussi fait la part belle aux cas pratiques, excursions et stages. Après plusieurs mois de travail, la première volée de participants a pu présenter ses travaux de recherche

devant des experts. Le moins que l'on puisse dire, c'est que les projets étaient variés.

Tout d'abord, un projet de lancement d'un tournoi des immeubles pour lequel les habitants participeraient au concours des meilleures performances en termes d'efficacité énergétique, ou alors la réflexion autour de la création d'un nouveau certificat énergétique cantonal des bâtiments, dit Cceb+, qui prendrait en compte certains aspects spécifiques de l'efficacité énergétique. Également présentés, une étude approfondie d'assainissement énergétique et des plans d'action au niveau de communes romandes. Autres idées: intégrer la sobriété énergétique dans les plans directeurs de différents cantons, avec certaines propositions comme un concept de tarification sociale avec l'idée d'augmenter le prix de l'énergie à partir d'un certain socle de consommation (qui devrait évidemment être défini au préalable de manière indiscutable). Également à l'ordre du jour:

rendre une patinoire autonome énergétiquement, avec labélisation Minergie.

### Un premier succès - et ça va continuer

Différents travaux ont donc permis de distribuer les dix premiers certificats de « facilitateur d'efficacité énergétique ». L'AES félicite chaleureusement cette première volée pour sa réussite. Le travail accompli sur plusieurs mois a porté ses fruits et les inscriptions pour la prochaine édition sont ouvertes. Elle se tiendra du 13 octobre prochain au 31 mars 2023 entre Yverdon, Lausanne et Genève. Dépêchez-vous, il reste encore quelques places.

#### Liens

→ [www.electricite.ch/facilitateur](http://www.electricite.ch/facilitateur)  
→ [www.strom.ch/fr/actualites/feuille-de-route-de-laes-vue-densemble-sur-la-securite-dapprovisionnement](http://www.strom.ch/fr/actualites/feuille-de-route-de-laes-vue-densemble-sur-la-securite-dapprovisionnement)

#### Auteure

Valérie Bourdin est rédactrice à l'AES.  
→ 1002 Lausanne  
→ [valerie.bourdin@electricite.ch](mailto:valerie.bourdin@electricite.ch)

**ABB Technikerschule**  
Technik. Informatik. Wirtschaft. Management →

electro  
SUISSE

**DIPL. SICHERHEITSEXPERTE/IN  
VON ELEKTRISCHEN ANLAGEN NDS HF**

Nachdiplomstudium HF – berufsbegleitend und praxisnah

- Fachwissen in der Planung und Errichtung von elektrischen Installationen
- Vorbereitung auf die Praxisprüfung zur Erlangung der Fachkundigkeit für Elektroinstallationen gemäss NIV
- Fachkompetenz für die erfolgreiche Unternehmensführung

STUDIENSTART  
OKTOBER 2022  
[WWW.ABBTS.CH](http://WWW.ABBTS.CH)